



Aussenperspektive



Innenperspektive

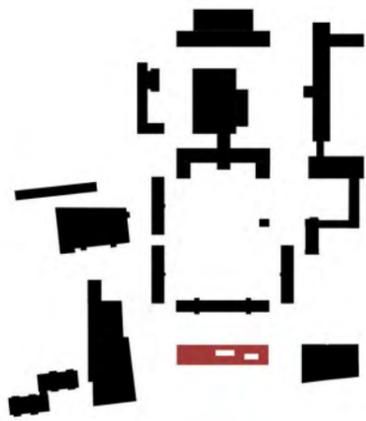
Entwurfsidee

In Fortführung der städtebaulichen Leitlinien der Bestandsbauten positioniert sich der Neubau als freistehender Riegel entlang der Max-Weber Allee und bildet als markanter Stadtbaustein innerhalb der heterogenen Campuslandschaft eine prägnante Adresse mit hohem Wiedererkennungswert aus. Die städtebauliche Setzung des dreigeschossigen Baukörpers legt den einladenden Zugangsbereich an die Schnittstelle zwischen Bibliotheksgebäude und der fußläufigen Haupterschließungsschleife der Universität.

Die bauliche Umsetzung berücksichtigt die unterschiedlichen räumlichen Anforderungen an flexibel zu nutzende Funktionsbereiche und bietet ruhige Zonen für individuelle Forschungsarbeiten, einladende Raumangebote zur Präsentation und öffentlichem Diskurs, sowie Gemeinschaftsflächen, die dem kollegialen Austausch dienen.

Die äußeren und inneren Erschließungswege schaffen differenzierte Orte des kommunikativen Austausches und der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Die Wegeführung innerhalb des Hauses wird durch offene Fluren und Tageslichtbezug entlang der begrünten Innenhöfe charakterisiert.



Städtebauliches Konzept

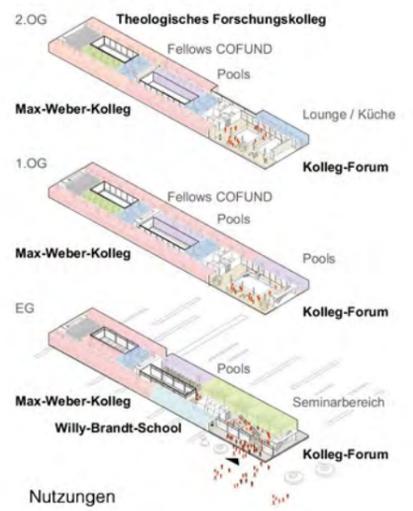
Freiraumkonzept

Entsprechend der prägnanten Ausrichtung des Neubaus entlang der Max-Weber Allee und der Orientierung des Haupteingangs wird dem Gebäude ein großzügiger und eleganter Eingangsplatz vorgelagert. Dieser umfasst das Gebäude ebenfalls entlang der südlichen Stirnseite und Verknüpft somit als Bindeglied mit seiner starken, eindeutigen Geste den Bezug zum Bibliotheksvorplatz als auch der nördlichen Hauptwegverbindung. Ein großformatiger Plattenbelag im Kreuzfugenverband schafft den Materialbezug zur Max-Weber Allee, orientiert sich aber im Format und Seitenverhältnis an der Rasterung bzw. Gliederung der modernen Fassade.

Die Zäsur der beiden Vorflächen durch das südliche Platanendach und der Rasenfläche wird durch die Neuausbildung der Baumscheiben in Wasser gebundener Wegedecke aufgehoben. Zwischen der Bibliothek und dem Neubau kann nun unter den Bäumen entlang gegangen werden. Runde, dispers verteilte Sitzdecks ziehen die Vorplatz- und Baumdachfläche als einen gemeinsamen Nutzungsbereich zusammen.

Ein vielfacher Innen - Außenraumbezug wird mit den begehbaren Innenhöfen, der Dachterrasse und einer großzügigen Außenterrasse an vielen Nahtstellen angemessen hergestellt ohne dabei sensible, störungsfreie Gebäudebereiche zu tangieren. Die Außenterrasse entlang des Seminarbereichs bildet dabei die Verbindungsfuge zum umgebenden Landschafts- und Stadtraum während die Innenhöfe introvertierte Naturinterpretationen einer Stauden und Gräserlandschaft darstellen. Separierte, Gräserumwachsene Sitzsessel, angelehnt an die im Gebäude befindlichen Denksellen, bilden dabei intime Aufenthalts- und Diskussionsbereiche.

Eine gemeinsame Müllsammelstelle wird zwischen dem Neubau und dem KIZ durch eine Mülleinhausung bzw. Kleinarchitektur realisiert welche versetzt von beiden Gebäuden aus eine Zuwegung erfährt.



Nutzungen

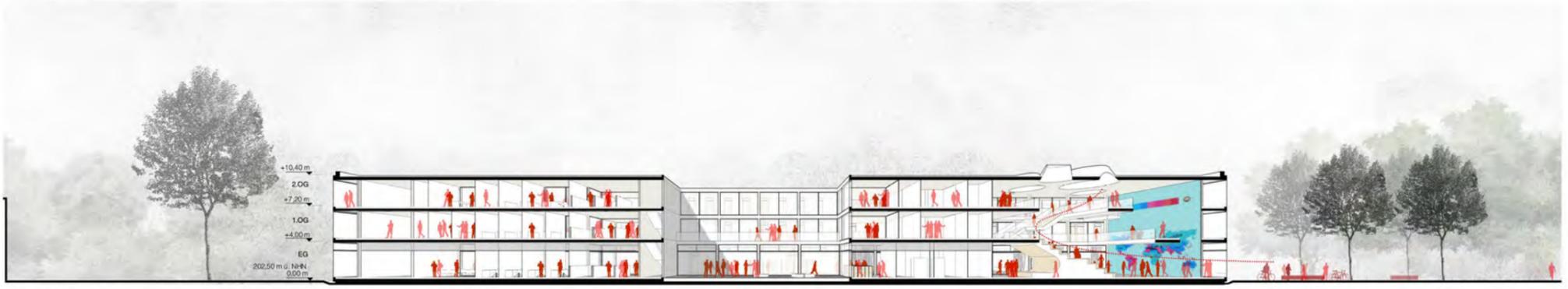


Lageplan M 1:500



Ansicht Nord
M 1:200

Forschungsneubau Weltbeziehung



Schnitt A-A
M 1:200

Funktionale Umsetzung

Das von außen einsehbare Foyer im Erdgeschoss empfängt den Besucher und steht im räumlichen Dialog mit dem umgebenden Freiraum des Campusgeländes. Die Seminarräume sind auf direktem Wege zu erreichen und flexibel zu bespielen.

Das kommunikative Rückgrat des Hauses bildet das über alle drei Ebenen sich erstreckende Atrium aus, hier bietet sich Raum für Veranstaltungen und Ausstellungen unter Einbeziehung der vorgelagerten überdachten Zugangszone. Die Flächen für das Forum- Kolleg sind integraler Bestandteil dieses Erlebnisraumes und ermöglichen unterschiedliche Ausstattungsvarianten für die gewünschten Präsentationsflächen.

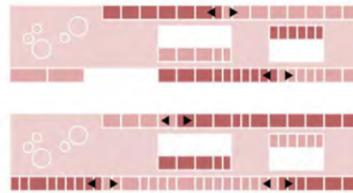
Die Willy-Brandt-School grenzt im Erdgeschoss an den öffentlichen Bereich an, der hohe Publikumsverkehr wird von den anderen Bereichen separiert.

An der Schnittstelle zur Kommunikationszone liegen als zentrale Anlaufstelle die Sekretariate und die Geschäftsleitung mit den angrenzenden Servicezonen.

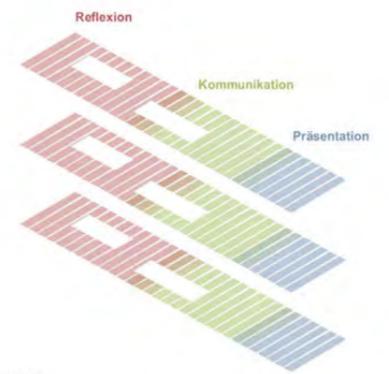
In der vom öffentlichen Lärm abgesetzten Reflexionszone reihen sich die modular angeordneten Denkkzellen an, die an zentraler Stelle über einen Besprechungsraum und einen offenen Servicebereich zu den Innenhöfen verfügen.

Im Sinne der gestellten Anforderungen an die wechselnden Raumanforderungen der Forschungsprojekte der Universität werden auf allen Ebenen flexibel gestaltete Büroflächen konzipiert.

Die Wegführung innerhalb des Hauses ist über alle Ebenen barrierefrei.



Flexible Größen Ausrichtungen für Forschungsgruppen



Flexibilität in der Funktionsverteilung

Zonierung



Grundriss 1.Obergeschoss
M 1:200



Grundriss Erdgeschoss
M 1:200

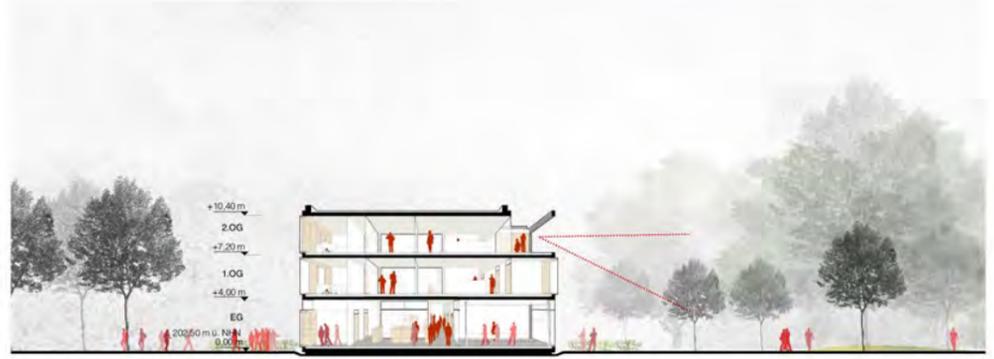


Ansicht Süd
M 1:200

Forschungsneubau Weltbeziehung



Schnitt B-B
M 1:200



Schnitt C-C
M 1:200

Technikkonzept

Die notwendigen Technikbereiche werden in kompakter Form über drei Geschosse in das Gebäude integriert. Die Medienführung erfolgt störungsfrei im Zwischendeckenbereich des Erdgeschosses.

Mechanische Lüftungsanlagen werden ausschließlich für innenliegende WC-Anlagen vorgesehen, alle anderen Räume können natürlich belüftet und belüftet werden.

Der Serverraum liegt zentral in der Gebäudemitte um kurze Leitungswege zu erhalten.

Brandschutzkonzept

Drei notwendige Treppenhäuser mit direktem Ausgang ins Freie dienen als baulicher Rettungsweg für die jeweiligen Nutzungseinheiten des Hauses, der geschossübergreifende Atriumbereich wird über verglaste Flurwände rauchtechnisch abgeschottet.

Aufgrund der Gebäudelänge bietet sich bei dem mittig gelegenen Treppenhaus die Ausbildung einer Brandwand an.

Wirtschaftlichkeit, Konstruktion und Nachhaltigkeit

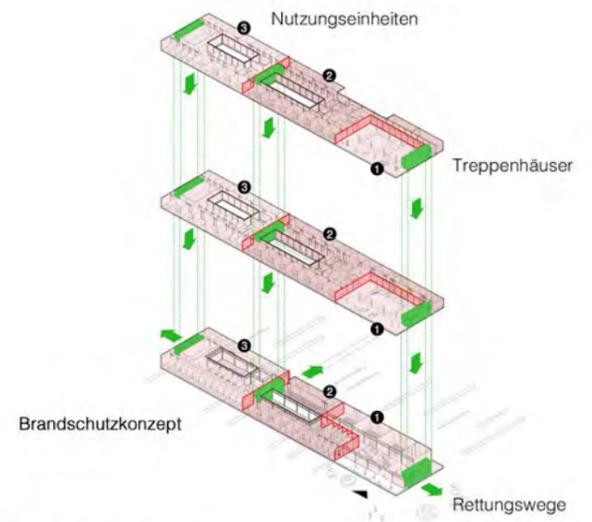
Das kompakte Gebäudevolumina ermöglicht aufgrund der gewählten Konstruktionsweise mit durchgehenden Flachdecken eine flexible Büronutzung und erzielt eine hohe Aufenthaltsqualität bei den Nutzern.

Durch die hohe Wertigkeit der Gebäudehülle hinsichtlich Feuchte, außenliegendem Sonnenschutz und thermischer Qualität lassen sich die Instandhaltungskosten reduzieren. Der akustische und visuelle Komfort durch die hohe Tageslichtnutzung durch eine sturzfreie Ausbildung der Fenster erzeugt eine hohe soziokulturelle Qualität.

Das modulare Konstruktions- und Fassadensystem besteht aus wenigen, gleichartigen Elementen mit einem hohen Vorfertigungsgrad.

Hochwertige, robuste Oberflächen, eine Montage möglichst ohne Kleben und ein durchgängiges Rasterystem vereinfachen die Wartung und Rückbaulähigkeit.

Die Reduktion auf wenige, robuste Materialien im Gebäudeinneren ermöglicht einen wartungsarmen Betrieb.



Grundriss 2.Obergeschoss
M 1:200



Dach
Umkehrdach gefälleslos
extensiv begrünt
Stahlbetondecke

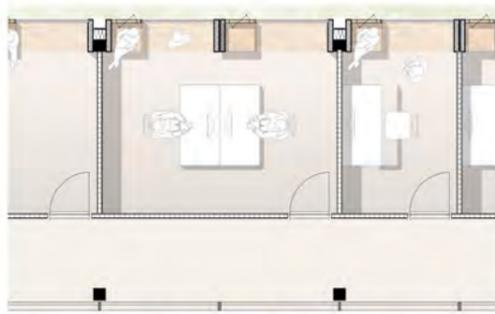
Fassade
Holz-Metall-Module als
Fertigteile
in Stahlbetonskelett
eingestellt

Bewitterte Bereiche
Metallbekleidung
Innenoberflächen Holz

Fenster
Dreifach-Isolierverglasung
(Festverglasung)
Lüftung über Drehflügel
Holzmodul

Decken
Hohraumboden in
Bürobereichen
und Konferenzräumen
Stahlbetondecke

+10,40 m
+7,20 m
+4,00 m
+/-0,00m = 202,50 m ü. NHN



Fassadenausschnitt in Schnitt und Ansicht
M 1:50

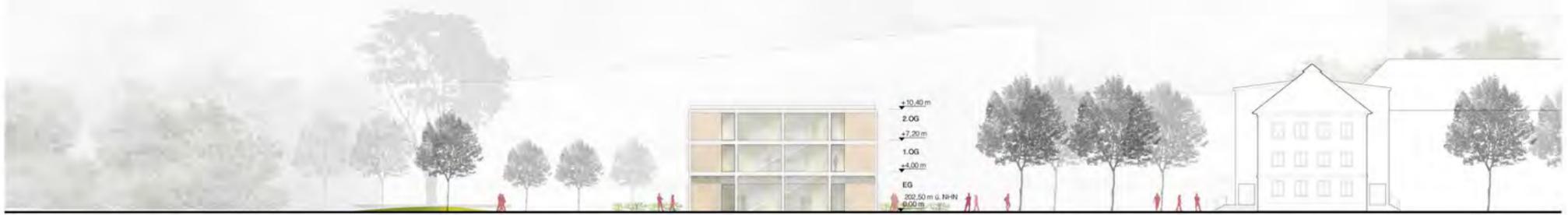


Ansicht West
M 1:200

Lehrgebäude 4

Max-Weber-Allee

Forschungsneubau Weltbeziehung



Ansicht Ost
M 1:200

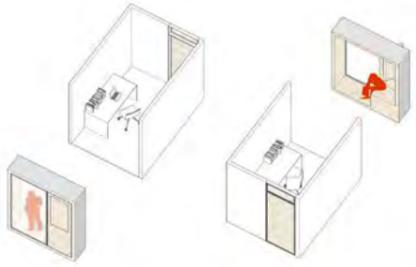
Forschungsneubau Weltbeziehung

Max-Weber-Allee

Lehrgebäude 4

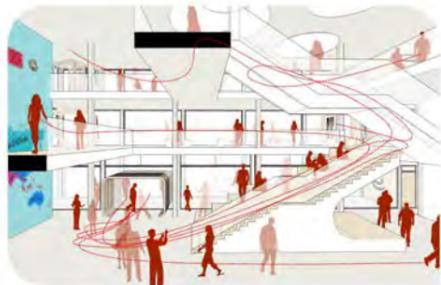
Kommunikationskonzept

Für einen optimalen wissenschaftlichen Austausch werden über einen integrativen Planungsansatz vielfältige Orte für die informelle Kommunikation angeboten. Beispielhaft lassen sich folgende Ereignisorte benennen:



Das kompakte Einzelbüro, als „Denkzelle“ von Nutzersseite gewünscht, erhält eine integrierte Sitzgelegenheit in der Fassadenebene mit Blick ins Freie, um Distanz zum eigenen Schreibtisch aufzubauen oder einem Dialogpartner einen Sitzplatz anbieten zu können.

5



Das Kolleg-Forum vernetzt alle drei Ebenen des Hauses zu einem Kommunikationsraum und unterstützt eine klare und benutzerfreundliche Orientierung zwischen den einzelnen Funktionsbereichen.

2

Die Wegführung erlaubt eine flexible Bespielung der Ausstellungsflächen, die sich um den freien Raum des Atriums gruppieren und bietet differenzierte Orte der Begegnung und des Austauschs.



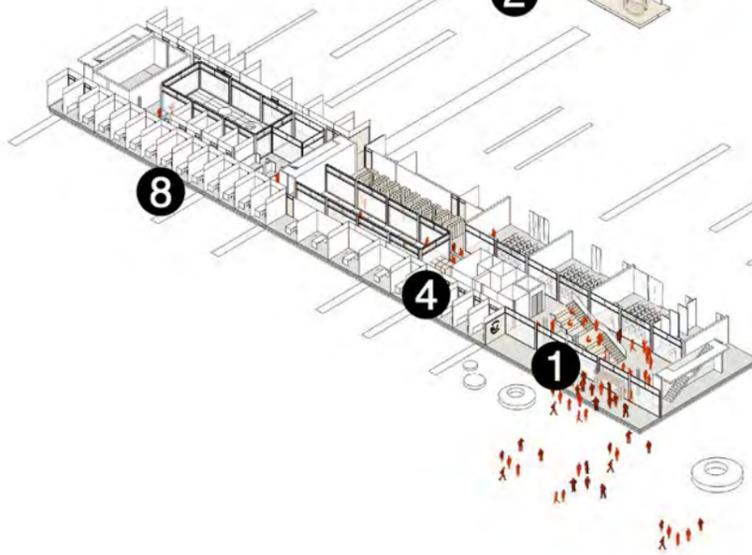
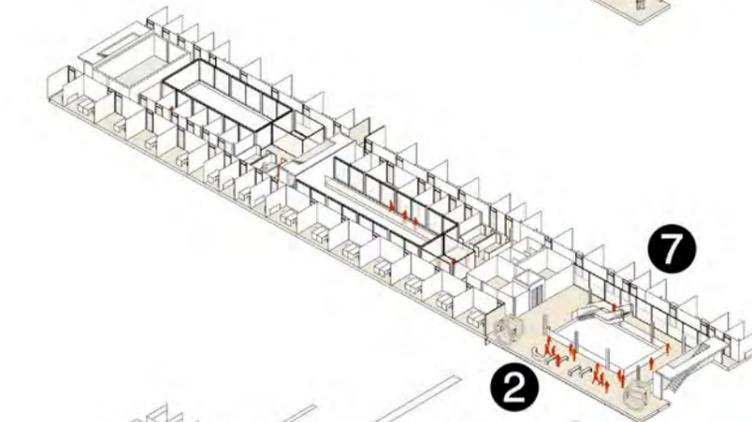
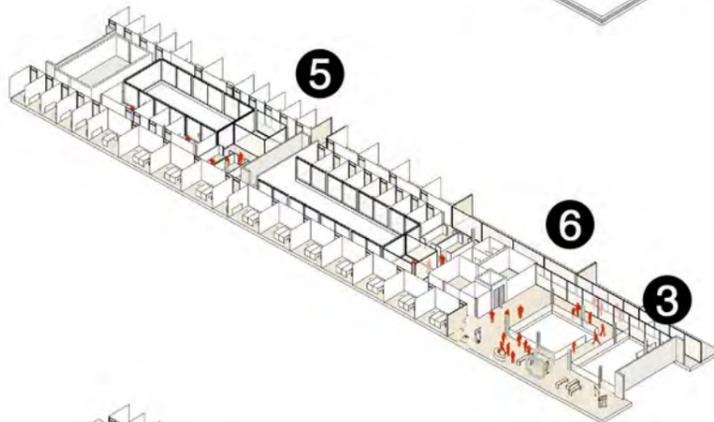
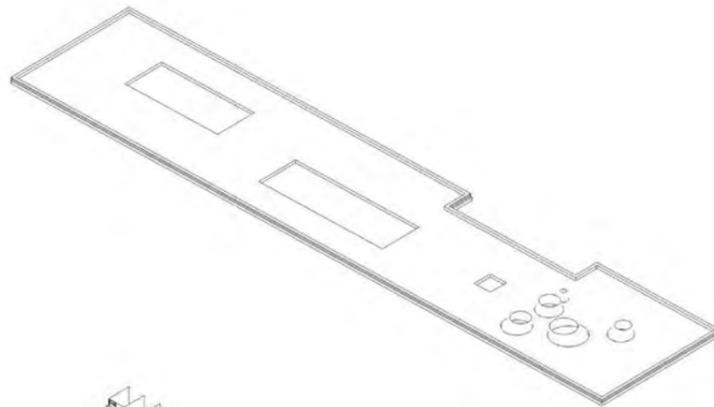
Die Teamflächen und die Teeküchen liegen an zentraler Stelle als Servicecenter in der Reflexionszone und erhalten Tageslichtbezug über eine direkte Anbindung an die Innenhöfe.

8



Die nicht öffentlichen Pausen- und Besprechungsräume liegen als zentrale Treffpunkte in der Mitte der beruhigten Reflexionszone und orientieren sich zu den belichteten Innenhöfen.

4



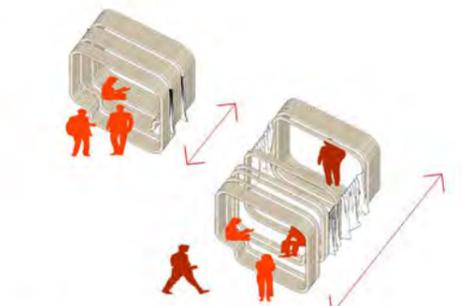
6

Eine Außenterrasse im obersten Geschoss liegt an der Schnittstelle zwischen dem Atrium und der nichtöffentlichen Lounge und erweitert die Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien und bietet einen freien Blick auf die umgebende Landschaft.



3

Eine frei in den Raum auskragende Plattform im zweiten Obergeschoss kann als "speakers corner" genutzt werden, der Einzelne positioniert sich der Gruppe gegenüber räumlich pointiert mit seinem Vortrag und steht im Mittelpunkt.



7

Von jeder Stelle im Foyer ergeben sich Sichtbeziehungen zum Außenraum. Die Innenhöfe können begangen werden und offerieren Sitzmöglichkeiten.



1

Als zentraler Anlaufpunkt bietet sich die frei im Raum konzipierte Treppe im Foyer an, die über integrierte Sitzmöglichkeiten zum spontanen Austausch verfügt. Von hier lässt sich das Geschehen des Kommen und Gehens im Haus überblicken und der Betrachter erhält einen freien Blick auf eine Monitorwand, die sich über alle drei Ebenen erstreckt und als übergreifende Informationsplattform dient.